

## Lou Andreas-Salomé an Arthur Schnitzler, [9. 1. 1896]

Herrn D<sup>r</sup>

ARTHUR SCHNITZLER.

Lieber Herr D<sup>r</sup>, glückliche Reife und heiteres Wiederfehn! Für den GRIENSTEIDL bin ich zu müde, ich schlafe so sehr wenig und muß oft früh heraus. Ganz niedergeschlagen hat mich in diesen Tagen Hauptmann's Mißerfolg, er selbst ist total herunter, nach den Berliner Briefen zu urtheilen. Und gerade jetzt hatte er einen großen Sieg so nöthig. Da HALBE ihm zunächst folgt, wird die LIEBELEI also in den Februar fallen, solange kann ich wohl nicht hier bleiben, obfchon ich gern bliebe. Grüßen Sie in Frankfurt GOLDMANN's Schwager.

LouAS.

© CUL, Schnitzler, B 3.

Kartenbrief, 540 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: ohne postalischen Übermittlungsvermerk

Schnitzler: 1) mit Bleistift datiert: »9/1 96« 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15«

<sup>3</sup> *Reife*] Die Reise nach Frankfurt fand vom 10. 1. 1896 bis zum 15. 1. 1896 statt und führte auch nach Köln.

<sup>5</sup> *Mißerfolg*] Die Uraufführung von *Florian Geyer* fand am 4. 1. 1896 am *Deutschen Theater in Berlin* statt.

<sup>7</sup> *Halbe*] *Lebenswende* hatte am 21. 1. 1896 am *Deutschen Theater* Uraufführung.

<sup>8</sup> *Februar*] Die Berliner Premiere fand am 4. 2. 1896 am *Deutschen Theater* statt.

<sup>9</sup> *Schwager*] Der Mediziner Josef Rosengart, der Mann der Schwester Vally

QUELLE: Lou Andreas-Salomé an Arthur Schnitzler, [9. 1. 1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00527.html> (Stand 6. Februar 2026)